

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 22 (1954)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Vorträge im Kreis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorträge im Kreis

« . . . Ich war sehr erstaunt, im Maiheft nicht eine einzige Notiz über die Vorlesung Rofls vom Mittwoch in der Karwoche zu finden. Ist das wirklich so selbstverständlich, dass man derartige ungewöhnliche Abende so sang- und klanglos hinnimmt wie einen durchschnittlichen Hopsdrallalla-Abend? Mir unbegreiflich. Diese «Fragmente der Sehnsucht», diese Beichte eines schweizerischen Kameraden, der in seiner ihm unlöslich erscheinenden Ausweglosigkeit zur auslöschenden Waffe griff, ist so etwas Einmaliges, dass man diese Vorlesung wirklich mit einigen wenigen Zeilen festnageln darf. Und wenn die Hefte und die gebundenen Jahrgänge, in denen diese Blätter seinerzeit erschienen, vergriffen sind, so halte ich es für unbedingt notwendig, sie wieder einmal nachzudrucken. Es ist eine so starke und erschütternde Sprache, die einem hier entgegenönt, dass man nur mit Fortinbras ausrufen kann: «O, welch ein edler Geist ward hier zerstört». Ihnen, Rolf, Dank, dass Sie das seinerzeit festgehalten haben, dass Sie es vor uns wieder zum Klang werden liessen und dass Sie solche Abende immer wieder mal versuchen. Nicht die Schlechtesten im «Kreis» wissen, was solche Stunden bedeuten. —

Könnte man übrigens nicht im kommenden Herbst den auch an diesem Abend gemachten Vorschlag einmal in die Tat umsetzen, dass man *einen* Abend im Monat *ausschliesslich* für Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen reserviert und prinzipiell nicht tanzt? Vielleicht würde man doch mit der Zeit so etwas wie eine kleine kulturelle Gruppe zusammenbringen. Es wäre der reiflichen Ueberlegung wert. — Hannes.

*Ich durfte jedoch persönlich manche begeisterten Dankesworte entgegennehmen. Sie sehen also, lieber Hannes, dass der Widerhall doch stark war. — Ueber den sehr beachtenswerten Vorschlag wird zu reden sein, sobald über den Weiterbestand des Klublokals entschieden worden ist. —* R.

---

« . . . Dem Kameraden, der am 16. Mai im Klub die Lichtbilder seiner Nordlandfahrt zeigte, ein doppeltes Bravo! Erstens einmal, dass er als leider noch Aussenstehender zu uns kam und sich so selbstlos zur Verfügung stellte, dann vor allem aber ein ganz grosses Kompliment für viele seiner Farb-Aufnahmen! Da war manches Bild darunter, das man ein kleines Kunstwerk nennen darf und nur zu gerne selbst besitzen möchte. Und so gesellt sich zu unserem Händedruck nur noch der Wunsch: Uf Wiederluege! — Schade nur, dass der Besuch nicht erfreulicher ausfiel.

Sankt Peter war seit langer Zeit zum ersten Mal mit seinem Regenwolkenwagen etwas weiter gefahren und das lockte begreiflicherweise zum Flanieren auf die Strasse. — Eine schüchterne Frage an die Klub-Wache: könnte man den Zuspätkommenden, die die rechtzeitig erschienenen Besucher so masslos stören, nicht einen Straf-Obolus entlocken? Oder sie — wie bei öffentlichen Vorträgen — vor der Türe warten lassen bis zum ersten Einschnitt? Das wäre bei uns meistens gerade der Schluss. Und da gehören diese Störenfriede auch hin.

*Ein Kritikaster von auswärts, der sich immerhin eine längere Bahnfahrt leisten muss, wenn er in den Klub gehen will.*